

Von den originalen Vorbildern haben sie sich mittlerweile befreit. Auch eigene Kompositionen wie »Carrousel de Sud« gehören zum Repertoire: *»Angefangen haben wir mit Transkriptionen: Wir haben Ton für Ton aufgeschrieben, was Satchmo und Co. auf Platte hinterlassen haben. Mit der Zeit und mit wachsender Erfahrung haben wir uns davon gelöst und unsere eigenen Versionen daraus gemacht. Mittlerweile arbeiten wir ausschließlich mit eigenen Arrangements. Neuerdings versuchen wir uns sogar mit eigenen Kompositionen: Garré hat für unser Album ein sehr schönes Stück im kreolischen Stil geschrieben zudem wir auch ein Musikvideo gedreht haben. Ein paar Transkriptionen aus der Anfangszeit der Band haben wir aber trotzdem im Repertoire gelassen.«*

Für ihre erste CD haben sich die Musiker neun Jahre Zeit gelassen. Durch die Unterstützung der Hessischen Kulturstiftung konnte der langgehegte Traum einer eigenen CD verwirklicht werden, wofür die Musiker sehr dankbar sind. Jedoch mussten die Bandmitglieder im Herbst 2020 den frühen Tod ihres 33jährigen Trompeters und Mitbegründers der Band, Steffen Mathes, verkraften, der an den Vorbereitungen zur CD beteiligt war und sich wie alle anderen darauf gefreut hatte. *»Der frühe Tod von Steffen hat uns sehr getroffen – wir waren enge Freunde. Trotzdem waren wir uns schnell einig, dass wir die Band weiterführen möchten. Wir sind froh, dass wir mit Stephan einen super Trompeter gefunden haben, der zudem auch menschlich wunderbar in die Band passt.«* Den Titelsong ihrer ersten CD »I'll Fly Away« mit dem Intro von »Nearer, My God, to Thee« widmen sie ihrem Freund, der im Inlay auf einem Foto abgebildet ist, darunter die Zeilen Albert E. Brumleys *»I'll Fly Away To a Land Where Joys Will Never End«.*

Über die Kriterien der Auswahl der anderen Stücke sagt Seeger: *»Unser Songbook umfasst derzeit ca. 40 Titel. Die Titelauswahl für die CD sollte die komplette Bandgeschichte abbilden und gleichzeitig unseren Neuanfang unterstreichen. Liebgewonnene Stücke, die wir mitunter seit Jahren spielen, treffen auf ganz neue Songs, die bis heute noch nie live aufgeführt wurden und bewusst ein jüngeres Publikum ansprechen sollen.«*

Klarinette, Sousaphon, Banjo und Trompete - mehr braucht es nicht, um in harmonischer Verbundenheit die swingende Leichtigkeit New Orleans heraufzubeschwören. Wie sie dabei auf die frühe Geschichte des Jazz schauen, inwieweit

Satchmo, Bix oder King Oliver Vorbilder sind, dazu sagt der Bandleader: *»Louis Armstrong ist einer der größten Solisten des Jazz, King Oliver leitete die wichtigste New Orleans Band in Chicago und war Mentor und zugleich Sprungbrett für Satchmo. Bix war, soweit ich weiß, der erste Musiker mit europäischen Wurzeln, der es schaffte sich in Chicago einen Namen zu machen. Natürlich sind das für uns Vorbilder. Wichtige Aufnahmen für uns waren vor allem die der Louis Armstrong Hot Five, die wir alle transkribiert haben. Um ein paar zu nennen: West End Blues, Cornet Chop Suey und Hotter Than That.«*

Auf ihrer ersten CD überraschen die Vier neben Nick LaRoccas »Fidgety Feet«, Wingy Manones »Jumpy Nerves«, mit Kompositionen aus der neueren Jazzgeschichte wie Bobby McFerrins »Don't Worry, Be Happy« oder aus dem Pop wie Stings »So Lonely«, sogar Justin Biebers »Love Yourself«. Wer auf die Idee dazu kam, diese einzubeziehen und wie die Musik bei Gleichaltrigen ankommt, antwortet Seeger: *»Ich glaube, die Idee kam von Florian. Wir wollen damit versuchen, ein jüngeres Publikum für den klassischen Jazz zu begeistern. Es macht uns großen Spaß, die Popsongs so zu arrangieren, dass sie einen New Orleans Charakter bekommen. Die Titel kommen sehr gut an. Leider konnten wir noch nicht alle live präsentieren.«*

Raffiniert Arrangiertes, rhythmisch abwechslungsreich, gespickt mit feinen Soli des Trompeters Udri und des Klarinettenisten Seeger hüllen sie diese Stücke, ob alt oder neu, traditionsbewusst ins Gewand des New Orleans Jazz, was



eine große Leichtigkeit in sich trägt, ohne nur eine Sekunde zu langweilen.

Auch wenn Christian Seeger stilistisch vielseitig aktiv ist, meint er über seine Arbeit mit den »New Orleans Originals«: *»Mein momentan wichtigstes Projekt sind eindeutig die New Orleans Originals. Des Weiteren spiele ich gerne mit Denis Wittberg & seinen Schellack Solisten, bei denen wir deutsche Schlager der 1920er Jahre auf die Bühne bringen. Ich spiele aber auch sehr gerne Musicals: momentan bei Aladdin in Stuttgart und auch das Unterrichten macht mir große Freude.«* Über die Zukunft des klassischen Jazz befragt, der auf Festivals keine Rolle mehr spielt, sagt Christian Seeger: *»Ich sehe da durchaus eine Chance: Die jungen Menschen sind nicht abgeneigt vom klassischen Jazz. Im Gegenteil: Überall gibt es 1920er Jahre Partys, auf denen zu Swing getanzt und gefeiert wird. Man muss es nur schaffen, die Leute dort abzuholen, wo sie sind. Die Zeit von Jazz-Frühschoppen und Riverboat-Shuffles ist meiner Meinung nach vorbei. Diese Musik gehört nicht nur auf Gartenpartys oder zu Weinfesten, sondern auch auf die Bühnen von Clubs.«*

Über Pläne mit dieser Formation, falls sich die Auftrittsmöglichkeiten wieder normalisieren, sagt er: *»Ich sehe unsere Bühne vor allem bei Festivals und in Jazzclubs, sowie auf Partys und freue mich über jede Anfrage.«* Es ist gut zu wissen, dass es neben solch ambitionierten Musikern, die mit ihrer Musik an das Erbe des klassischen Jazz erinnern möchten, auch noch Kulturförderprogramme wie *»Hessen kulturell neu eröffnen«* gibt, wodurch auch der klassische Jazz, der allzu oft stiefmütterlich behandelt wird, den Weg in eine breitere, vielleicht auch »jüngere« Öffentlichkeit findet.

CD Bestellung: info@christianseeger.com
<https://neworleansoriginals.de/>

Die jungen Menschen sind nicht abgeneigt vom klassischen Jazz. Man muss es nur schaffen, die Leute dort abzuholen, wo sie sind.